

Italien muss atomkraftfrei bleiben!

Berlusconi's Atompläne

Geht es nach Regierungschef Silvio Berlusconi, wird an den italienischen Stränden bald nicht mehr nur die Sonne strahlen. Er will nur wenige Kilometer von Venedig und den Urlaubsorten Lignano, Jesolo, Bibione und Caorle, und somit auch in unmittelbarer Nähe von Österreich Atomkraftwerke bauen. Und das, obwohl sich die italienische Bevölkerung schon 1987 in einer Volksabstimmung bewusst gegen die Atomkraft entschieden hat.

Berlusconi missachtet den Willen der ItalienerInnen

Ein Jahr nach dem schwerwiegenden Reaktorunfall in Tschernobyl hat sich die italienische Bevölkerung in einer Volksabstimmung mit über 80-prozentiger Mehrheit dafür entschieden, die Atomkraftwerke in Italien abzuschalten.

Jetzt - mehr als zwanzig Jahre später - übergeht der italienische Regierungschef Berlusconi den Willen der Bevölkerung und plant den Bau neuer Atomkraftwerke. In breiten Teilen der italienischen Bevölkerung stößt er damit auf heftigen Widerstand, dennoch will Berlusconi gleich vier Reaktoren errichten.

Atomkraftwerk mitten im Urlaubsparadies

Für die Errichtung bieten sich mehrere Standorte in Italien an – einer davon in unmittelbarer Nähe zur österreichischen Grenze. Sollte dort, in Chioggia knapp südlich von Venedig, ein AKW errichtet werden, wären in erster Linie die beiden Bundesländer Kärnten und Steiermark davon betroffen. Der amtierende Bürgermeister von Chioggia hat den möglichen Bau eines Atommeilers in seiner Stadt bereits begrüßt. Damit stünde der Reaktor etwa 150 Kilometer von der österreichischen Grenze und damit ungefähr gleich weit von Klagenfurt und Villach entfernt wie der Schrottreaktor Mochovce von Wien. Sollte es zu einem GAU (größter anzunehmender Unfall) kommen, befindet sich Österreich in der unmittelbaren Gefahrenzone. Zudem liegt Chioggia direkt neben Venedig und damit wenige Kilometer von den beliebten Urlaubsorten Lignano, Jesolo, Bibione und Caorle entfernt.

Leben in der Gefahrenzone

Bei einem Reaktorunfall kommt es zur Kontamination des Bodens und damit zu unermesslichem Schaden für Mensch und Umwelt wie auch die Wirtschaft. Aber nicht nur die unmittelbaren Nahgebiete des Reaktors sind dabei gefährdet. In erster Linie spielen Wind und Wetter die entscheidende Rolle dafür, wo sich die freigesetzte Radioaktivität verbreitet. Damit wird die Nähe der Reaktorstandorte zur österreichischen Grenze zu einer großen Gefahr – auch - für die österreichische Bevölkerung. Tschernobyl war immerhin 1000 Kilometer von Österreich entfernt, das Atomkraftwerk in Italien wird lediglich 150 Kilometer vor Österreichs Grenze stehen.

Durch den Super-GAU in Tschernobyl starben vor Ort mehr als 400 Menschen an der akuten Strahlenkrankheit. Es kam zu einer deutlichen Verkürzung der durchschnittlichen Lebenszeit aufgrund verschiedener Formen von Erkrankungen, die sich auf den Unfall zurückführen lassen. Langzeitfolgen zeigen eine dramatische Erhöhung der Schilddrüsenkrebsrate durch die Belastung mit radioaktivem Jod. Insgesamt wird in Europa mit mehreren zehntausenden Krebserkrankungen durch den erhöhten Strahlenausstritt im Zuge des Reaktorunfalls gerechnet.

Berlusconi baut auf Risikotechnologie

Die in Italien geplanten Atomkraftwerke basieren auf einer neuen Reaktortechnologie, der sogenannten EPR-Technologie. Diese Reaktorform stammt aus Frankreich. Berlusconi hat

mit dem französischen Energiekonzern AREVA bereits vereinbart, ihnen vier Reaktoren abzunehmen. Dazu kommt, dass diese Form der Reaktoren noch nirgends in der Welt ans Netz gegangen ist. Vielmehr sorgt die Technologie an den Standorten, an denen sie derzeit errichtet wird, vor allem für Sicherheitsrisiken, Verzögerungen und unerwartete Mehrkosten. In Frankreich, wo der Prototyp gebaut wird, kam es aus Sicherheitsgründen vorübergehend zu einem Baustopp.

Die geplanten Reaktoren in Italien sind auf eine Laufzeit von rund 60 Jahren ausgelegt. Das bedeutet: Wenn Italien sich in den kommenden Jahren für die Atomkraft entscheidet, werden wir bis ins Jahr 2075 davon betroffen sein.

Atommüll als strahlendes Erbe für unsere Kindeskind

Ungelöst ist nach wie vor das Problem, was mit dem Atommüll passieren soll. Wer ein Endlager plant, muss Sicherheit für eine Viertelmillion Jahre oder 12.000 Generationen (!) garantieren. In Deutschland ist aber zum Beispiel das Lager Asse bereits nach 40 Jahren - und damit knapp zwei Generationen - vom Einsturz bedroht.

Weltweit gibt es kein einziges brauchbares Endlager. In den meisten Fällen wird der hochradioaktive Müll irgendwo am Kraftwerksgelände "zwischengelagert".

Alternativen zur Atomkraft

Für Italien gibt es genügend Alternativen zur Atomenergie. Länder in ähnlichen geographischen Lagen wie etwa Spanien zeigen vor, dass mit Wind- und Sonnenenergie die benötigte Energie nachhaltig erzeugt werden kann. Alleine im Jahr 2006 wurde in Spanien die Leistung eines EPR-Atomkraftwerks durch neu errichtete Windräder produziert.

Bereits in den kommenden Jahren wird der Solarstrom im gesamten Italien die sogenannte Netzparität erreicht haben. Das bedeutet, die Kosten für den aus Sonnenkraft erzeugten Strom sind dann für den Endverbraucher mindestens so günstig, wie der gekaufte Strom. Gesetze wie in Deutschland, die Photovoltaikanlagen auf Privathäusern zu fördern, könnten zusätzlich zur Verbilligung, Dezentralisierung und Diversifizierung der Energiegewinnung in Italien beitragen. Konzerne wie Enel kämpfen gemeinsam mit der Regierung Berlusconi offensiv dagegen an.

Greenpeace fordert: Stoppt Berlusconi. Für ein Atomkraft-freies Italien!



Greenpeace setzt sich mit aller Kraft dafür ein, Berlusconis Atompläne zu durchkreuzen. Wir wollen erreichen, dass sich immer mehr italienische Provinzen zu „Atomkraftfreien Zonen“ erklären. Nur wenn Silvio Berlusconi und die italienische Regierung großen Widerstand gegen Ihre Atompläne spüren, wird es für sie unmöglich sein, in diesen Regionen Atomkraftwerke zu bauen oder Atommüll zu lagern.

Ihre Unterstützung ist überlebensnotwendig!

Nur mit zahlreicher Unterstützung von besorgten BürgerInnen und TouristInnen können wir es schaffen!

- Geben Sie uns deshalb heute noch Ihre Stimme für ein Atomkraft-freies Italien!
- Informieren Sie Ihre Familie, Freunde und Ihre italienischen Gastgeber!
- Sammeln Sie für uns Unterschriften gegen Berlusconis Atompläne!

Alle Informationen finden Sie auf www.stop-berlusconi.at !